

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 19

**Artikel:** Oesterreichischer Holzmarkt

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577086>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

14. Schilfbretter, Magnesitbretter und Eternitplatten. Vom Export wollen wir nur sagen, daß er sich im ersten Semester 1931 neuerdings stark verringert hat, im übrigen aber zu klein ist, um erwähnt zu werden. Auf der andern Seite kam ein starkes Anziehen der Importe zustande, von 297,000 Fr. auf Fr. 409,000. Die Vereinigten Staaten decken mit ihren Lieferungen ungefähr 70 % unserer Einfuhr. Kanada ist mit etwa 25 % beteiligt.

15. Magnesit- und Geraillitplatten. Diese reinen Einfuhrfabrikate sind in der Berichtszeit sozusagen unverändert geblieben. Sie erzielten eine Totaleinfuhrsumme von 187,000 Fr. Die Lieferungen Oesterreichs agierten hier Monopolcharakter.

16. Rohasphalt. Beim Rohasphalt und bei den Erdharzen ist unser Außenhandel aktiv. Wir führten im ersten Halbjahr des laufenden Jahres für 362,000 Fr. dieser Produkte aus, während es in der gleichen Zeit des Vorjahres noch für 404,000 Fr. waren. Auch die Einfuhr hat abgenommen, jedoch nicht im selben Verhältnis; sie fiel von 176,000 Fr. auf 150,000 Fr. Als Ausfuhrgebiete kommen die verschiedensten Länder in Betracht. Wir erwähnen als die wichtigsten Dänemark, Großbritannien, Frankreich und Holland. Vorräte werden wir von Jamaica und den Vereinigten Staaten.

17. Asphaltpappe. Der Exportrückgang beträgt hier annähernd 50 %; die Auslandsverkäufe erreichten in der Berichtszeit 64,000 Fr. Der Import ist innert Jahresfrist vollkommen konstant geblieben und steht auf Fr. 179,000. Deutschland deckt unseren Bedarf zu etwa 75 %, wogegen der größte Teil des Restes auf die Vereinigten Staaten und Frankreich fällt. Den Absatz, der zwar momentan fast vollkommen stockt, finden wir in Frankreich.

18. Holzement. Wir können uns in der Behandlung kurz fassen, da weder die Export- noch die Importbeträge von Belang sind. Die Ziffern lauten 61,000 Fr. für die Einfuhr und 22,000 Fr. für die Ausfuhr. Als Herkunftsländer nennen wir die Vereinigten Staaten und Deutschland. (Schluß folgt.)

### Oesterreichischer Holzmarkt.

(T.-Korr.) Durch den Stillstand des Großteils der Holzverbrauchenden Industrie in Oesterreich und das Versichern der staatlichen Wohnbaufürsorge, die projektiert

gewesene Bauten in Frage stellt, ist der Plaghholzhandel in Wien und in der Provinz zu einem fuhrenweisen Detailhandel degradiert worden. Waggonlieferungen an Konsumenten zählen zu Seltenheiten. Der enorm erhöhte Bankenzinsfuß hat die Kreditbeschaffung erschwert, da Kundenrimeffen bei der jetzigen Rigorosität der Banken nicht leicht unterzubringen sind.

Der Einfuhrzoll für Fichten- und Buchenrund- und Schnittholz wurde vom Nationalrate nach langen Verhandlungen angenommen; er beträgt 576 Schilling je 10 Tonnenwagen, kann also als Prohibitivzoll bezeichnet werden. In Erwartung dieses Zolles wurden in den letzten Wochen größere Quantitäten polnisches und rumänisches Holz nach Oesterreich eingeführt. Der Zoll dürfte am 22. Juli in Kraft treten. Für den zollfreien Bezug des in Oesterreich nicht zu befriedigenden Schnittholzbedarfes wurden entsprechende Vorkehrungen getroffen; ebenso für den zollfreien Bezug von Papierholz für die Papierfabriken.

Die Produktions Einschränkung bei den Sägewerken beträgt rund 60 % gegenüber der Erzeugung im Vorjahre. Gute Tischlerware ist sehr knapp. Ein Teil der Wiener Händler hat sich durch die Aussichtslosigkeit Bauholz verkaufen zu können, ganz auf Tischlerholz umgestellt. Bei der Knappheit an guter Ware bei den Sägen und in Anbetracht des hohen Einfuhrzolles für ausländische Qualitätsware kann ein Steigen der Preise für gute Ware in den nächsten Wochen vorausgesetzt werden. Die Landwirtschaftskammer, die ihre Berichte von den hauerlichen Sägewerken erhält, notiert ab Verladestation je Festmeter für Fichtenbloche bis 25 cm 16 bis 19 f, Fichtenlangholz 17 bis 25 f (27 f wird für Exportbloche, Schweizer Sortierung verlangt), Schleifholz 13—15 f (je Raummeter), Fichtenmaske 16—22 f, Grubenholz 13—16 f, Buchenrundholz 20 f, sägefällende Ware 56—60 f (1. und 2. Klasse 80—85 f), breite Bauware 44 f, Kistenbretter, 13 mm 38—40 f, alles je Festmeter. Da Rundholz in manchen Bezirken schwer anbringbar, werden daraus Fichtenscheiter manipuliert, zumeist Exportscheiter für die Schweiz, die aber auch nur gedrückte Preise zahlt. Der Großwaldbesitz arbeitet direkt mit den Konsumenten (Papierfabriken und den kleineren Sägewerken), um den Zwischenhandelnutzen zu verdienen. Die Befestigung der Schleifholzpreise schreitet fort. Für 1 m Rollen zahlen die Papierfabriken 22—23 f, je Festmeter franko Fabrik. Der Preis ab

Graber's  
patentiert

**SPEZIAL-  
MASCHINEN-  
MODELLE**

zur Fabrikation tadelloser  
Zementwaren

**Graber & Wening**  
Maschinen-  
fabrik Neftenbach-Zsch. Tel. 7501

deutscher Grenze beträgt 11 Mark, ab Buchs 19 Fr. je Ster. — Was das Exportgeschäft im allgemeinen anbelangt, ist anzunehmen, daß die jetzt abgeschlossenen Exportvereinigungen und Syndikate eine Stabilisierung der Exportpreise auf den mitteleuropäischen Märkten durchsetzen werden, an der auch das österreichische Holz partizipieren könnte.

Aus Deutschland kommen jetzt naturgemäß wenig Anfragen. Hobelware, 24 mm in den üblichen Breiten, 4 bis 6 m notiert 68 bis 70 f, Madriers mit 40 % Zwischenlängen, 4 bis 8 m 52 f, Bastings mit 15 % Zwischenlängen 50 f und Latten 24/48 49 bis 50 f ab Salzburg unverzollt. Österreichisches Holz ist in Deutschland stark ins Hintertreffen geraten; Rußland und die Tschechoslowakei sind in der Einfuhr führend.

Das Geschäft mit Frankreich bewegt sich in den alten Bahnen, wird aber durch den Druck der billigen polnischen Ware immer schwieriger. Polnische Madriers werden schon mit 325 Fr. Paris angeboten. Das bedeutet bis österreichische Grenze zurückgerechnet rund 175 Fr. oder 50 f. Bei einem solchen Preise bleibt für den österreichischen Exporteur kein Nutzen. Die Ankündigung der Erhöhung der französischen Einfuhrzölle für Holz wurde in den Kreisen der österreichischen Exporteure mit Mißbehagen aufgenommen. Man spricht von einer Erhöhung von 50 % des jetzigen Zolles, der wohl, solange der österreichisch-französische Handelsvertrag noch läuft, nicht in Kraft treten kann, da er gebunden ist. Ein Zoll in der geplanten Höhe würde aber den Schnittholzeport nach Frankreich fast unmöglich machen.

Schweiz: Die ständig steigende Einfuhr von Rund- und Schnittholz aus Süddeutschland wirkt sehr ungünstig auf das österreichisch-schweizerische Geschäft und drückt auch die Schweizer Inlandspreise. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden aus Oesterreich um 18,270 t Rundholz weniger in die Schweiz ausgeführt als im Vorjahre, während die deutsche Rundholzausfuhr in die Schweiz ein Plus von 3730 t gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen hat. Erbstämme aus Oesterreich sowie Lärchenholz werden von der Schweiz weiter gekauft. Fichtenlangholz, steirischer Ennstalprobenienz, prima Ware 20—25 cm media notiert 29 Fr. Buchs unverzollt; stärkere Dimensionen je 5 cm um 1 bis 1½ Fr. steigend; prima Fichtenblöcke der gleichen Probenienz, Buchs unverzollt 28 Fr. steigend bis 34 Fr., je nach Stärke. Lärchenholz, äußerlich astfreies Holz, Schweizer Sortierung von 4—6 m 50—60 Fr. je nach Stärke; alles unverzollt Buchs je Festmeter. Polnische Exporteure nannten mir für astreine Erbstämme Wilnaer Probenienz von 35 cm aufwärts, 4—6 m (30 % Tanne) tanto Basel-St. Gallen 65 Fr. unverzollt; polnische Kiefernbohlen I. Kl. Basel unverzollt Fr. 105—110, dann äußerlich astfreie Tannenerbstämme, mit etwas Fichte von 35 cm aufwärts, 4 m aufwärts, 67 Fr. Basel unverzollt; Buzawinaer Klobbretter Fichte, aus astfreien Stämmen von 40 cm aufwärts, Winterschlagerung, 100—105 Fr. Basel unverzollt.

Italien: Schlechte Preise und noch schlechtere Konditionen. Die Wirtschaftskrise in Italien drückt auf Handel und Wandel. Für breite Ware dritter Klasse bietet man 160—170 Lire Mailand. Die Russen liefern zu diesem Preise prismierte Ware. Ab Tarvis sind die Preise für schmale Bauware 90—95 Lire; für breite 100—105 für erste und zweite Klasse 230 Lire, Morali 125 Lire. Die Russen bieten vor allem Schmalware in allen Dimensionen aus. Die Kärntner Sägewerke haben einen schweren Stand. Sie haben jetzt mit der jugoslawischen Holzindustrie eine Vereinbarung wegen ein-

heitlicher Bearbeitung des italienischen Marktes getroffen; über den Erfolg dieser Vereinbarung hat man noch nichts gehört.

## Ausstellungswesen.

**Bericht der Ausstellungsleitung der Hygia.** Die Ausstellungsleitung der Hygiene- und Sportausstellung gibt bekannt, daß das bisherige Ergebnis erfreulich sei und die budgetierten Besucherzahlen überschritten worden seien; den Wünschen aus Besucherkreisen nach Führungen durch die Ausstellung werde voraussichtlich entsprochen. Die Ausstellung wird von jetzt ab um 8 Uhr 30 Minuten statt wie bisher um 9 Uhr geöffnet und bleibt bis abends 7 Uhr offen.

**Gewerbehygiene an der Hygia.** Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern hat an der Ausstellung für Hygiene und Sport eine sehr interessante Zusammenstellung über den heutigen Stand der Gewerbehygiene und deren Anwendung auf die Fälle des täglichen Lebens angeordnet. Diese Ausstellung besteht aus fünf Zellen, wovon der erste die in der Schweiz schon verwirklichten Fürsorge- und Wohlfahrts-einrichtungen in schönen Glasbildern und Albums und daneben die Fortschritte der sozialen Gesetzgebung und Ferkelgewährung zeigt. Der Verband Volksdienst und die Schweiz. Volksbibliothek machen auf ihr segensreiches Wirken aufmerksam. In der zweiten Abteilung hat das Psychotechnische Institut seine Prüfinstrumente aufgestellt, mit denen der rechte Mann für den rechten Platz ausgesucht werden soll und die zugehörigen Tabellen zeigen die guten Resultate dieser Methoden in der Industrie. Im folgenden Abteil sehen wir die Berufskleider, die sanitären Anlagen und ein richtig konstruiertes Fabrikfenster. Verschiedene Modelle von sehr praktischen, modernen Arbeitsstühlen veranlassen hoffentlich viele Betriebsinhaber, die alten Sitzgelegenheiten durch einen neuen hygienischen Stuhl, der Gesundheit und Arbeitskraft schont, zu ersetzen. Nun folgt in einer dunklen Kabine die Ausstellung der Zentralfelle für Lichtwirtschaft in Zürich, wo an verschiedenen Arbeitspulten und kleineren Maschinen die gute und schlechte Beleuchtung sehr drastisch vor Augen geführt wird. Eine Schaltervorrichtung läßt ein erhellendes Transparent zugleich mit den entsprechenden Lampen aufleuchten und im Hintergrund werden die schlechten Wirkungen von blendenden Lampen, schmutzigen Birnen und dunklen Wänden und Decken gezeigt. In der fünften und letzten Abteilung sehen wir die praktische Anwendung der Gewerbehygiene. Der Nutzen einer richtigen Absaugung von Staub und Dämpfen wird an Schleifsteinen, Messingbrennereten und Farbsprizanlagen gezeigt. In der Mitte des Raumes werden die gewerblichen Gifte vorgeführt in ihren Wirkungen und den Mitteln zur Verhütung von Schädigungen. Einige Tabellen berichten über die Häufigkeit der gewerblichen Vergiftungen mit ihren Zahlen zur Vorsticht und Schutzmaßnahmen. Mögen recht viele Gewerbetreibende und Betriebsleiter von der Ausstellung fruchtbare Anregungen mit nach Hause nehmen.

## Verschiedenes.

**Sihlfleg Grüt-Sood bei Adliswil (Zürich).** (Korr.) Der Verkehrsverein Sihlfleg hat jüngst gemäß dem Beschluß seiner Generalversammlung in Sachen Sihlfleg zu einer zweiten Interessentenkonferenz ins Grüt eingeladen, von wo aus das in Betracht fallende Gebiet gut überblickt werden kann. Vertreten waren u. a. die Sihlf-